

Nachbarschaftsbericht über die Verkehrssituation in der Bebelallee nach Verlegung von Radfahrstreifen

Im letzten Jahr wurden Radfahrstreifen (auch Schutzstreifen) beidseitig auf die Fahrbahn der Bebelallee zwischen Hudtwalckerstr. und Braamkamp verlegt.

Vor Verlegung der Radfahrstreifen auf die Fahrbahn staute sich der morgendliche Berufsverkehr vor der Kreuzung Hudtwalckerstr. zweispurig stadteinwärts.

Nach der Verlegung der Radfahrstreifen auf die Fahrbahn können die Fahrzeuge auf der Bebelallee nur noch einspurig fahren. Die Anrainer der Bebelallee beobachten Folgendes:

- Der gewohnte morgendliche Stau im Berufsverkehr hat sich verschärft und erstreckt sich in Spitzenzeiten von der Kreuzung Hudtwalckerstr. bis zur Wilhelm-Metzger-Str..
- Es entsteht werktäglich sogar mittags neu ein Stau an der Kreuzung Meenkweise / Lattenkamp. An den dortigen Ampeln können sich nur je zwei Autos nebeneinander stellen. Es steht also kein nennenswerter Raum für Entlastungen der neuen Einspurigkeit zur Verfügung.
- Der rückfließende Berufsverkehr staut sich täglich von der Kreuzung Braamkamp bis weit in die Sierichstr. Dies ist eine gravierende Neuerscheinung, die den Autoverkehr stark beeinträchtigt.

Damit hat die Verlegung der Radfahrstreifen auf die Fahrbahn in der Bebelallee zu einer deutlich höheren Zahl von Stopp's und Go's geführt. Somit ist von einer vermehrten Emission auszugehen.

Die Anrainer der Bebelallee beobachten, dass einige RadfahrerInnen die Radfahrstreifen angenommen haben. Die anderen benutzen den neu angelegten Gehweg am Rand der Grünanlage (ehemaliger Matschweg) in beide Richtungen. Auch wird der Parkweg neben dem Bahndamm befahren. Auf dem Gehweg der Häuserseite hat sich tatsächlich eine Verbesserung eingestellt. Nur wenige fahren noch auf dieser Seite.

Die meisten RadfahrerInnen meiden jedoch die Bebelallee und ziehen die Parkanlage an der Meenkweise vor. Vor geraumer Zeit befand sich an der Fußgängerbrücke, die zum Winterhuder Kai über die Alster führt, ein Schild, das RadfahrerInnen zum Langsam-Fahren aufforderte. Dieses Schild gibt es nicht mehr. Ein beträchtlicher Teil der RadfahrerInnen rast die Parkwege entlang.

Kinder haben in unseren dicht besiedelten Stadtteilen kaum Freiraum. Parkanlagen sollten diesen Mangel ausgleichen und auch Erwachsenen einen Platz zur Erholung bieten. Durch die hohe Frequenz des Radverkehrs sind die Möglichkeiten, sich frei zu bewegen oder zu entspannen, in den Anlagen rund um die Meenkweise sehr beschränkt. Besonders gefährlich ist die Verkehrssituation in dieser Parkanlage für Kinder, zumal sich dort zwei Kindertagesstätten befinden.

Z.B. ist die Sicht auf kleine Kinder am Fuße der dort befindlichen bogenförmigen Holzbrücke für einen von der gegenüberliegenden Seite herannahenden Radfahrer / eine Radfahrerin nicht möglich. Ich war Zeuge eines Beinahe-Unfalls, als es einem Radfahrer, der mit überhöhter Geschwindigkeit die Brücke überquerte, nur mit Mühe gelang, einem Kind auszuweichen.

Im Ergebnis bleibt festzuhalten, dass die Radfahrstreifen von einem Teil der RadfahrerInnen angenommen werden. Der Radverkehr ist hier aber insgesamt gering und hat sich durch die neuen Verkehrswege nicht sichtbar erhöht. Er konzentriert sich vielmehr in den Parkanlagen rund um die Meenkwiase.

Es ist durch die Verlegung der Fahrradwege auf die Fahrbahn in der Bebelallee nicht gelungen, die unzuträgliche Verkehrssituation in der Parkanlage um die Meenkwiase zu entspannen. Die Mehrheit der RadfahrerInnen vermeidet die Radfahrstreifen der Bebelallee und weicht zu Lasten der ParkbesucherInnen auf die emissionsfreien bzw. -ärmeren und sicheren Wege in der umgebenden Parkanlage aus. Dies ist zu einem Teil auch an der Bebelallee der Fall, da eine namhafte Zahl noch immer die von der Fahrbahn entfernteren Wege an und in der Grünanlage nutzt, die eigentlich für Fußgänger vorgesehen sind.

Werktägliche Beobachtungen und Erfahrungen begründen also **Zweifel am Erfolg** einer Verlegung der Fahrradwege auf die Fahrbahn der Bebelallee zwischen der Hudtwalckerstr. und Braamkamp – insbes. dann, wenn der Zusammenhang des Radverkehrs auf der Bebelallee mit dem des umgebenden Raumes in Betracht gezogen wird. Nur eine quantitativ verlässliche Erfassung der Verteilung des Radverkehrs kann eine Klärung herbeiführen. Ohne eine **Evaluation** der Maßnahme wären Erfolgsmeldungen unsolide, ebenso die Fortführung weiterer Planungen.

Eine **Evaluation** ist nicht aufwändig und entspricht guter, in HH durchaus geübter Verwaltungspraxis. Deren geringe Kosten stehen in diesem Fall überdies in einem guten Kosten / Nutzenverhältnis angesichts des hohen öffentlichen Mitteleinsatzes für diese Maßnahme und ähnliche, geplante Maßnahmen.

Zu erfassen wären **pro identischer Zeiteinheit**,

die Zahl und Verteilung der RadfahrerInnen, die die verschiedenen Verkehrswege der Bebelallee und die Wege in der Parkanlage um die Meenkwiase nutzen, sowie

die Stausituationen und das Ausmaß der Emissionen der Stopp's und Go's.

Hamburg, 08.03.2017